

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Fische 2011 Mîna

Brief Nr. 11 / Zyklus 24 – 19. Februar bis 21. März 2011 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 11 / Zyklus 24 – 19. Februar bis 21. März 2011 – ✠

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Fische ✠	5
Botschaft des Lehrers • Die Weltlichen	7
Lord <i>Krishna</i> • <i>GĪTĀ-UPANISHADE</i> — Entsagung	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Gewohnheit	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Seele und Synthese	11
Botschaft von Meister <i>Kūt Hūmi</i> • <i>Devāpi Maharshi</i> — <i>Kriyā Śakti</i>	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Das großartige Spiel	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	14
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Sein – Werden	15
Botschaft von <i>Śrī Rāmākrishna</i> • Lebe in göttlicher Seligkeit und in der Welt	16
Gebet eines Laien • 44	17
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 51	18
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 52. Solare und lunare Zentren der Schöpfung	20
<i>RUDRA</i> • 53. <i>Mayobhave</i>	21
ÜBER DIE LIEBE • 48	22
ÜBER VERÄNDERUNG • 48	23
ÜBER DIE STILLE • 48	24
Hymne an <i>Agni</i> • 48	25
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 41	27
Meister <i>Morya</i> • Teil 32: Der Colonel ist von einem alten Gemälde fasziniert; Der <i>Thākur</i>	28
Meister <i>EK</i> • <i>VISHNU PURĀNA</i> — Kapitel VI: Das Werk von <i>Yagna</i> (Teil 3)	31
PARACELUSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 75 – Einfluss negativer Energien	32
Eine Seite für Jugendliche • Ethik; <i>MITHILA</i> Editorial 61	35
Über Meister Jesus	36
Einladung zum 102. Master May Call vom 26.-31. Mai 2011	45
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
 E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811, Telefax: +49-(0)2196-91166
 Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr *
von Widder 2010 bis Fische 2011

Two fishes, five loaves gained.

St. Mark speaks:

“Feed the hosts of wisdom.

No more hunger, suffering, death.”

The boat sails.

The wind blows.

The waves dance.

The fish jump.

Zwei Fische, fünf Brotlaibe gewonnen.

Der heilige Markus spricht:

„Nähre die Heerscharen der Weisheit. **

Es gibt keinen Hunger, kein Leiden, keinen Tod mehr.“

Das Schiff segelt.

Der Wind bläst.

Die Wellen tanzen.

Die Fische springen.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2010 Nr. 12/Zyklus 23 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 88 nachgelesen werden.

** Die 'hosts of wisdom' sind die Meister, die wir durch unsere aufrichtige Anwendung von Meditation, Studium und Dienst nähren.

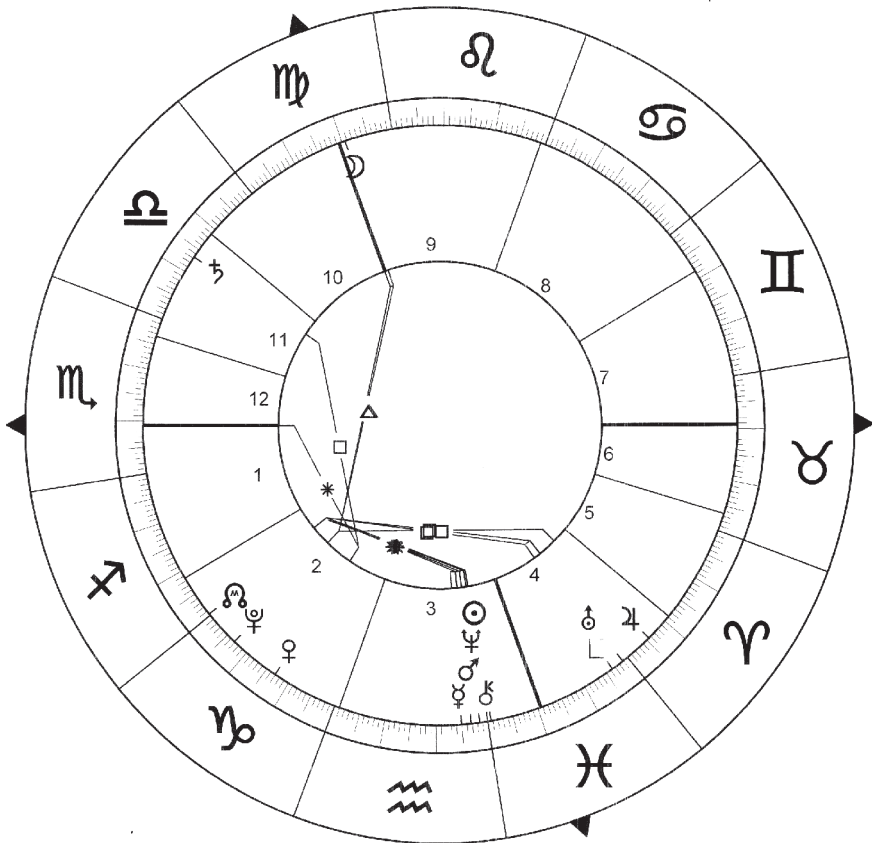


Botschaft für den Monat Fische

Die zwei Fische des Tierkreiszeichens weisen auf die Seele und die Persönlichkeit hin. Die Persönlichkeit überlebt durch die Seele. Die Seele gedeiht durch die Persönlichkeit. Sie macht mit Hilfe der Persönlichkeit Erfahrungen und erfüllt sich selbst. Wenn die rechte Beziehung zwischen Seele und Persönlichkeit erlangt wurde, wird man ein Eingeweihter. Die Persönlichkeit benötigt Nahrung. Die wissende Seele nährt die Persönlichkeit. Wenn die Persönlichkeit wächst, neigt sie dazu, die Seele zu verschlingen; sie ist wie ein Elefant, der von seinem Besitzer ernährt wird und dann versucht, diesen zu verschlingen. Die Persönlichkeit ist ein Tier, auf dem die Seele sitzt und sich vorwärtsbewegt; aber wenn die Persönlichkeit die Vorherrschaft über die Seele erlangt, dann dient sie der Seele nicht mehr. Sie dient sich selbst und versklavt die Seele. Das Zähmen der Persönlichkeit wird mit dem Zähmen eines Tigers oder Löwen verglichen. Wenn die Persönlichkeit ein junges Raubtier ist, dann dient sie der Seele, aber wenn sie wächst und sich verfestigt, versucht sie die Seele zu beherrschen. Von jedem sollte dieses Spiel zwischen Seele und Persönlichkeit studiert werden. Die Seele versucht Brücken der Freundlichkeit zur Persönlichkeit zu bauen, während die Persönlichkeit versucht, um sich herum eine Festung zu errichten, um die Seele einzusperren.

In diesem Zustand der Hilflosigkeit ist es für die Seele erforderlich, durch Wissen sich ihrer Macht zu erinnern und intelligent zu handeln; trotz allem ist die Persönlichkeit, so machtvoll sie auch sein mag, mit der Energie der Seele erbaut. Wenn die Seele die Energie zurückzieht, mit der sie die Persönlichkeit unterstützt, dann wird die Persönlichkeit geschwächt. Daher ist das Wissen für die Seele wichtig, um ihre Beziehung mit der Persönlichkeit zu entwickeln und neu zu bestimmen. Freundlichkeit ist der Schlüssel. Die Persönlichkeit zu befähigen, ihren Abhängigkeitsstatus zu verstehen und dennoch Freundlichkeit zu entwickeln, das ist die Botschaft des Zeichens der Fische. Obwohl die Seele der Persönlichkeit gegenüber bestimmend sein könnte, möchte sie dennoch einfach freundlich ihr gegenüber sein. In der Vergangenheit hieß es, den Drachen

zu überwinden und zu töten, während es jetzt die Praxis ist, den Drachen zu überwinden und mit ihm Freundschaft zu schließen. Der erste Weg ist *Hatha Yoga*. Der letztere ist *Râja Yoga*. Herkules und Samson töteten die Löwen. Aber König *Bharatha* freundete sich mit dem Löwen an und machte ihn zu seinem Gefährten! Auf dem Pfad des *Râja Yoga* wird das Prinzip von *Ahimsa* auch auf die eigene Persönlichkeit angewandt.



☉ → ♈ am 19. Februar 2011 um 01²⁵ Uhr MEZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Die Weltlichen

Um den Menschen herum entwickelt sich die Form. Der Form entsprechend entwickelt sich der Name. Durch die Form entwickeln sich Beziehungen. Mit Hilfe der Form entwickelt der Mensch sozialen Status, Eigentum, Familie, Freunde usw. Gewisse Dinge werden um den Menschen herum durch die Natur entwickelt, bestimmte andere Dinge dagegen werden von ihm selbst entwickelt. In Beziehung zu ihnen verbringt der Mensch die Tage und Nächte. Er ist immer damit beschäftigt, über die Dinge nachzudenken, die sich um ihn herum entwickelt haben, aber niemals denkt er über sich selbst nach, denn er ist weder Form, noch Name, noch Geschlecht usw. Er ist kein geschaffenes Wesen. Er existiert immer. Um ihn herum entwickeln sich die Namen und Formen sowie Familie, Eigentum, sozialer Status. Ohne ihn existiert nichts davon. Er ist der Schöpfer von allem. Im Nachdenken über die Dinge, die durch ihn geschaffen wurden, fällt er in die Zyklen von Geburt und Tod. Das Nachdenken über das Selbst ermöglicht es ihm, die Zyklen von Geburt und Tod zu überwinden. Jedes der Lebewesen ist ewig und unveränderlich. Alles um ihn herum ist vergänglich und veränderlich. Indem man sich auf das Vergängliche und Veränderliche bezieht, wird man weltlich.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Entsagung

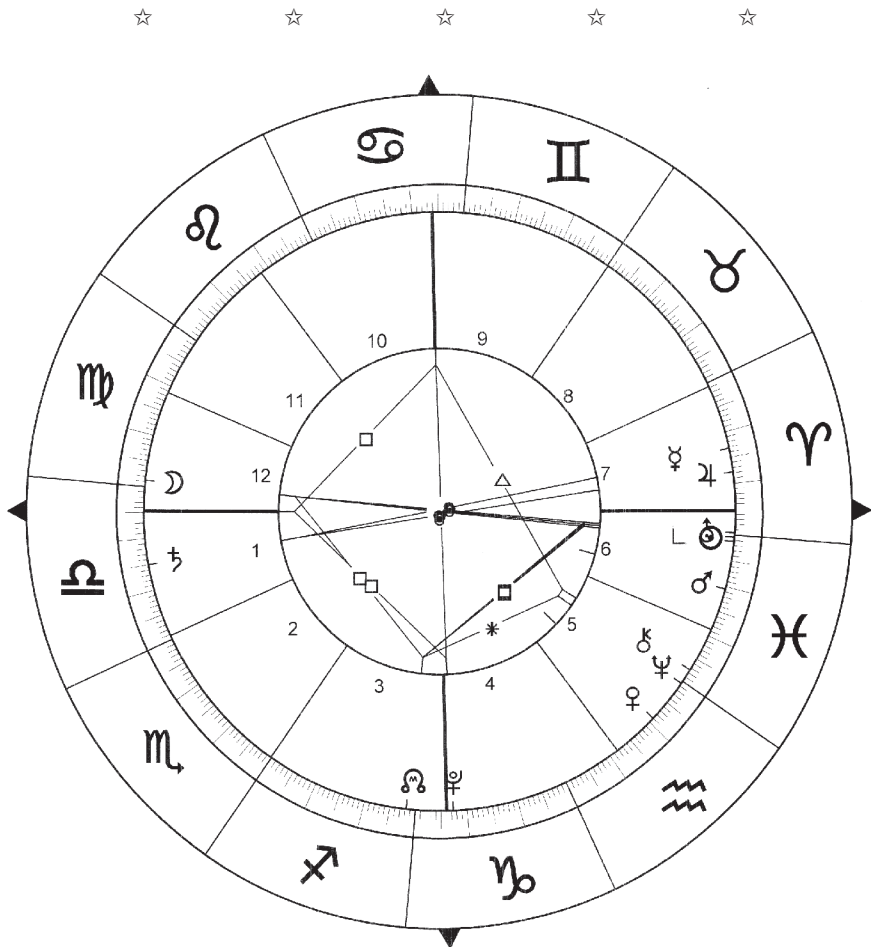
„Wer entsagt hat, bleibt ruhig in der Stadt der neun Tore. Taten geschehen durch ihn. Er bleibt und ist Zeuge dieser Taten. Weder ist er der Handelnde noch der Grund der Handlung.“ (5-13)

Kommentar:

Die Kunst der Entsagung führt zur Kunst, Taten mental zu entsagen, während sie physisch ausgeführt werden. Tatsächlich ist die Entsagung die Schönheit der Erfahrung des Nicht-Handelns, während man handelt. Es ist die Kunst des Bezeugens. Der Grund der Handlung taucht aus dem Willen auf und wird vom Wissen durchgeführt; somit ist die Tat erfüllt. Wille, Wissen und Handlung gehören zur Natur, aber nicht zum Menschen. Mit Hilfe des fünffältigen Körpers führt die dreifache Natur die Handlung durch, während der Innewohnende als Beobachter dies erlebt. Es ist wahrlich eine Kunst. Für ihn ist es nur die Realität, dass Handlung geschieht und er nicht der Handelnde ist. Er ist weder der Grund, noch ist er daher vom Grund betroffen.

Wer entsagt hat, verlangt weder etwas, noch lehnt er etwas ab. Immer ist er mit dem Allmächtigen innen und außen beschäftigt und hört mit dieser Verbindung zum Allmächtigen nicht auf. In dieser Verbindung bezeugt er das Geschehen der Gedanken und deren Übersetzung in die Tat. So ereignen sich durch ihn Gedanken und Taten, während er in Verbindung bleibt. Da er mit dem Handeln nicht verbunden ist, berühren ihn die Auswirkungen der Tat nicht. Auf diese Weise bleibt der Entsagende frei.

In einem solchen Zustand der Freiheit lebt er ruhig im Körper der neun Tore und geht seiner Wege. Für ihn ist die Entsagung subtil und nicht grob. In diesem Sinne bleibt er bei seiner Familie, in seinem Beruf, in der Gesellschaft und bleibt dennoch von allem unberührt aufgrund seiner Nicht-Verbindung mit dem Tun und seiner ewigen Verbindung mit dem Allmächtigen innen und außen.



Fische-Vollmond am 19. März 2011 um 19¹⁰ Uhr MEZ
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Gewohnheit

Um unsere Lehren zu verwirklichen, sollte man ein reines und wissbegieriges Denkvermögen haben. Wenn die empfangenen Lehren in Handlung umgesetzt werden, können weitere Lehren gegeben werden. Ist man nicht aufgeschlossen, sondern durch Traditionen gebunden, dann werden unsere Lehren missverstanden und falsch ausgelegt. Im Laufe der Zeit ließen sich viele gute Lehren leicht verzerrt nieder. Es ist aus diesem Grund, dass wir bei unseren Aspiranten nicht nur ein reines Denken voraussetzen, sondern auch ein aufgeschlossenes Denken, das unkonditioniert von bestehenden traditionellen Auffassungen ist.

Der Schlüssel zur Verwirklichung ist, das Wesentliche unserer Lehre zu erfassen und sich nicht in Nebenthemen zu verlieren. Die Aspiranten, die vom Traditionellen gefangen sind, halten in unseren Lehren nach der Bequemlichkeit ihrer Tradition Ausschau. Dies ähnelt Dorfbewohnern, die in der Großstadt nach den Einrichtungen eines Dorfes suchen. Wir stellten für aufgeschlossene Denker ein weites Land zur frischen Suche nach der Wahrheit und dem Leben zur Verfügung. Aber in das neue Land traten auch Leute mit ihren alten Symbolen und Insignien ein. Für das neue Zeitalter ist Amerika ein experimentelles Land, wo Menschen aus jeder Ecke der Welt zusammenkamen, aber sie brachten ihre Kirchen, Moscheen und Tempel mit. Es ist kein Wunder, dass es sogar im Land der unbegrenzten Möglichkeiten zukünftig religiöse Kriege geben wird. Für Menschen scheint es schwierig zu sein, Unwesentliches abzuwerfen und dem Pfad des Wesentlichen zu folgen. Bis der Mensch als Einzelner lernt, die Peripherien zu entfalten, kann er kein Anhänger der Wahrheit sein.

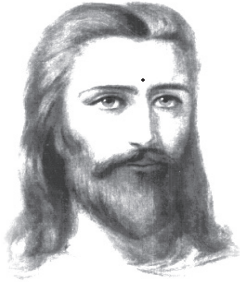
Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Seele und Synthese

Man kann keine Synthese lehren, wenn man nicht in ihr lebt. Sehr viel wird über Synthese geredet, aber die Fähigkeit der Synthese liegt bei demjenigen, der alle Gesichtspunkte einbeziehen kann. In *Ākāsha* kulminieren die anderen vier Elemente. Feuer und Wasser, Luft und Erde finden ihre Übereinstimmung nur im fünften Element *Ākāsha*. Desgleichen stimmen *Rajas* und *Tamas* in *Sattva* überein. Die niederen Zahlen finden sich in den höheren. In der Seele kommen die Qualitäten zur Synthese und ebenso die Elemente. Solange man nicht die Seele erkannt und verwirklicht hat, kann man kein Mittler der Synthese sein und noch weniger ein Lehrer. Die ganze Schöpfung kommt in der Universalseele zur Synthese. In *Vishnu* oder Christus, der Universalseele, findet alles Übereinstimmung. So gibt es in jeder Einheit das Prinzip der Synthese, das die Seele dieser Einheit genannt wird. Die Erkenntnis und Verwirklichung der Seele ist die wesentliche Voraussetzung, um Synthese zum Ausdruck zu bringen. Sie ist wie das Meer, in dem sich alle Flüsse vereinigen. Im Zustand der Synthese gibt es keine Nicht-Übereinstimmung. Erkennt dies. Jüngerschaft ist eine solche Verwirklichung.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Kriyâ Śakti

Handlung ist der Schlüssel. Handeln hält die Kräfte zusammen. Nicht-Handeln führt zur Zerstreung der Kräfte. Handeln für das soziale Wohl bringt die Kräfte in noch besserer Weise zusammen. Lasst keine Ich-Bezogenheit aufkommen. Wo gehandelt wird, wird weniger geredet. Gerede lenkt von der Handlung ab und unterbricht den Handelnden. Die Handlungsorientierten müssen Vorbilder festlegen, die für die Menschheit noch mehr Gutes erreichen. Solche Vorbilder inspirieren zum Handeln. Lasst Mußestunden nicht die Aktivitäten verdrängen. Man kann dann leicht in Eigenlob, Selbstmitleid und Selbstgefälligkeit verfallen. Fällt man in diese Gruben, wird der Fortschritt aufgehalten. Mögen jene, die mit Taten des Guten Willens beschäftigt sind, sich nicht um kleinliche Kritik kümmern. Hört man der Kritik zu, entmutigt das den Handelnden. Wenn man mit Taten des Guten Willens fortfährt, dann wird sich eine Gruppe bilden, und die Arbeit wird zunehmen, um alle in das Handeln einzubeziehen. Wenn viele Hände sich zum Handeln zusammen finden, dann wird der gute Wille besser verwirklicht. So sehr man Hindernisse auf dem Pfad des Handelns findet, so sehr sollte man mit der Arbeit weitermachen. Taten machen aus Bergen Maulwurfhügel. Handeln erreicht alles. Handlung ist nur das *Kriyâ Śakti* der Mutter, das ungestört ist. Möge diese Hymne des Handelns täglich gesungen werden.

Botschaft von Meister *EK*



Das großartige Spiel

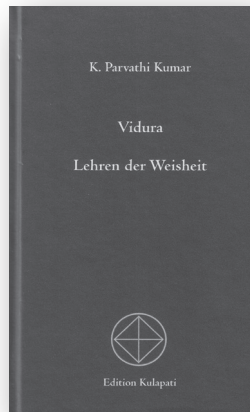
Niemand ist jemals in der Lage, das Spiel Gottes zu entziffern. Ein anderer Name für das Spiel ist *Mâyâ* (Illusion). Die Menschen entwickeln Beziehungen und kündigen sie wieder schonungslos auf. Während sie einen Schleier der Illusion heben können, taucht gleichzeitig ein anderer Schleier der Illusion wieder auf. Gleichzeitig entwickeln die Menschen Vorlieben und Abneigungen, erfahren Verluste und Gewinne, Geburt, Wachstum und Tod, Feindschaft und Freundschaft. Aufgrund der Ereignisse verändern sich ständig mit der Zeit die Wechselbeziehungen zwischen den Menschen. Niemand ist fähig, das ganze Spiel zu sehen, das auf dem Bildschirm des Bewusstseins geschieht. Sogar Eingeweihte sind keine Ausnahme in diesem Spiel Gottes, das als göttliches Spiel, als das großartige Spiel, gesehen wird.



Vidura

Lehren der Weisheit

Weder Weisheit noch Unwissenheit
führen zu Wohlstand.
Es gibt Weise, die nicht vermögend sind,
und Unwissende, die wohlhabend sind.
Geheimnisvoll sind die Wege des Reichtums.
Der Wissende weiß, dass in dieser Welt
die Dinge auf den Kopf gestellt sind.



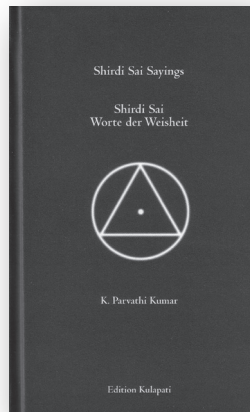
Shirdi Sai
Worte der Weisheit



Sein – Werden

Der Mensch lebt in Vorstellungen. Der Meister lebt im Bewusstsein. Die Vorstellung ist eine Projektion des Bewusstseins durch die Zeit im Raum. Sie begrenzt, engt ein und verursacht Illusion. Bewusstsein ist 'Sein', und Vorstellung ist 'Werden'. Werden ist vorübergehend und zeitbedingt. Sein ist gleichbleibend und ewig.

Der eine ist ein Sohn des Menschen, der andere ein Sohn Gottes.





Botschaft von *Śrī Rāmakrishna*

Lebe in göttlicher Seligkeit und in der Welt

Solange der Schwanz der Kaulquappe nicht abfällt, kann sie nur im Wasser leben; wenn der Schwanz abgefallen ist, kann sie sowohl im Wasser als auch auf dem Land leben.

Auf die gleiche Weise kann der, dessen Schwanz der Unwissenheit durch göttliche Kontemplation abgefallen ist, sowohl in das Meer göttlicher Seligkeit tauchen, als auch in der Welt leben – so wie es ihm gefällt.

Gebet eines Laien

44



Prayers are purificatory.

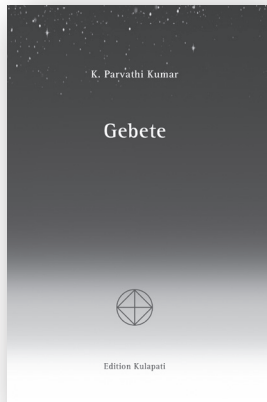
Gebete sind reinigend.

We need
daily purification.

Wir brauchen
eine tägliche Läuterung.

We pray,
You help us.

Wir beten,
Du hilfst uns.





Okkulte Meditationen

Meditation 51

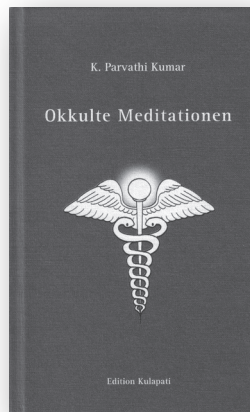
**Matter turns atom, atom turns matter.
 Matter – time – adjustment.
 Matter turns man.
 Man becomes Master.
 Matter becomes mind.
 Mind becomes Master.**

Materie wird zum Atom, das Atom wird zu Materie.
 Materie – Zeit – Angleichung.
 Materie wird zum Menschen.
 Der Mensch wird zum Meister.
 Materie wird zum Denkvermögen.
 Das Denken wird zum Meister.

Kommentar:

Durch die Zeit entwickelt sich Materie. Sie ist eine Anhäufung von Atomen. Formen sind Anhäufungen von Materie. Im Lauf der Zeit verändern sich die Formen, da Materie und Atome dem Wandel unterworfen sind. Materie verändert sich fortwährend. Die Veränderungen in der Materie ergeben sich durch die Veränderungen in den Atomen und deren Kombinationen. Im Einklang mit der Zeit vereinigen und trennen sich Atome. Daher wandeln sich mit der Zeit auch die Materie und die entsprechenden Formen. Die Zeit reguliert und justiert. Durch sie wird Materie zum Menschen und ein Mensch zum Meister. Materie, Denkvermögen, Meister sind die fortschreitenden Stationen, die von der Zeit herausgearbeitet werden.

Die Zeit sollte als der Alchimist verstanden werden, der anorganische in organische Materie und organische Materie in anorganische Materie umwandelt. Außerdem verwandelt die Zeit organische Materie in organisiertes Denken und formt solches Denken weiterhin so um, dass es zum Meister-Denken wird. Dies alles vollbringt sie durch ihre Drehung. Die Zeit bewegt sich langsam, im Schneckentempo. Sie lehrt uns Geduld. Geduld ist der Grundton der Evolution. Die Zeit ist Kronos. Eine okkulte Aussage lautet: „Kronos bewegt sich, und wer kennt seine Bewegung?“ Viele Eingeweihte erreichten ihren Entwicklungsstand durch die Stärke ihrer Geduld und durch ihre Fähigkeit, warten zu können. Die Qualifikation eines Menschen erkennt man daran, ob und wie er warten kann. Das Denken und die Materie bewegen sich schneller. Sie werden von *Rajas*, der Dynamik, regiert. Ein Meister bleibt stabil. Er wird von *Sattva*, dem Gleichgewicht, geführt. Die Zeit ist der Meister, der sich selbst nicht bewegt, aber alles andere bewegt. 'Meister' ist ein anderer Name für die Zeit.





Blätter aus dem *Ashram*

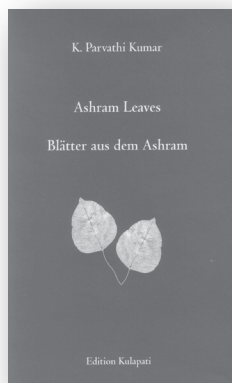
52

Solare und lunare Zentren der Schöpfung

+	–
1. Positiv	Negativ
2. Männlich	Weiblich
3. Elektrizität	Magnetismus
4. Sonne	Mond
5. Seele	Denkvermögen
6. Feuer	Wasser
7. Gold	Silber

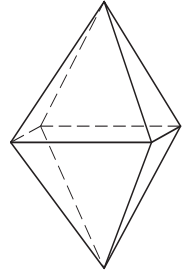
Der Strahl des Positiven, der durch das Negative widergespiegelt wird, ist Schöpfung.

Der Sonnenstrahl, der durch das Wasser widergespiegelt wird, ist Leben.



Rudra

(Teil 53)



Mayobhave

Mayobhave ist der Herr, der durch die Sinne angenehme Erfahrungen verleiht. Durch das Denkvermögen und die Sinne wird das Gewahrsein der Seelen ausgedrückt. Die Kraft, welche einen solchen Ausdruck verursacht, um die Objektivität zu erfahren, ist ein anderer großer Akt von *Rudra*. Er arbeitet durch die Sinne. Auf allen Ebenen der Existenz sollte *Rudra* als der Herr der Kraft verstanden werden.

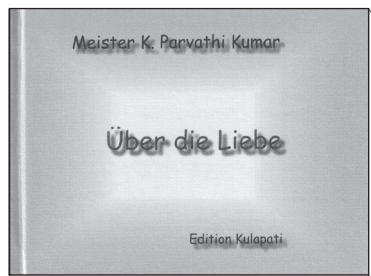




Über die Liebe

48

Liebe verdunkelt die Sicht des Weltlichen
und öffnet den Einblick in die Schönheit, Freude und Glückseligkeit.
Alles ist schön in der Liebe.

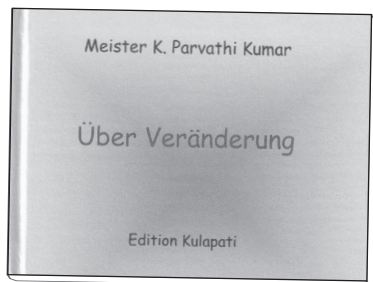




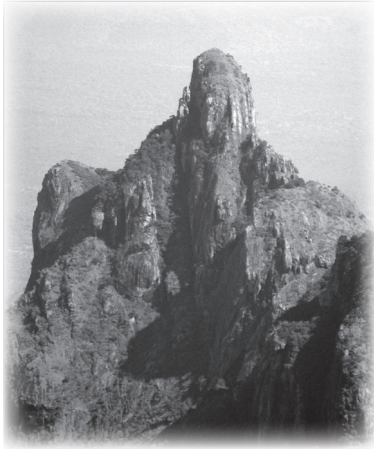
Über Veränderung

48

Veränderung hat einen Wellen-Effekt.
Alle, die von ihr betroffen sind,
müssen von der Notwendigkeit einer Veränderung überzeugt sein.
Man sollte voraussetzen, dass Veränderung auf lange Sicht
gut für alle und für niemanden nachteilig ist.



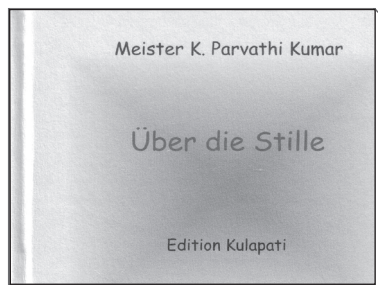
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

48

Stille ermöglicht vertikales Empfangen
von Gedanken, Farben, Klängen und Symbolen aus höheren Kreisen.
Solche Gedanken, Farben, Klänge und Symbole sind Botschafter Gottes!



Hymne an *Agni*

48



तं त्वा घृतस्नवीमहे चित्रभानो स्वर्दुशम् ।
देवाँ आ वीतये वह ॥

***Tam Tvâ Ghritasnavîmahe Chitrabhâno Svardrušam
Devâgum Â Vîtaye Vaha***

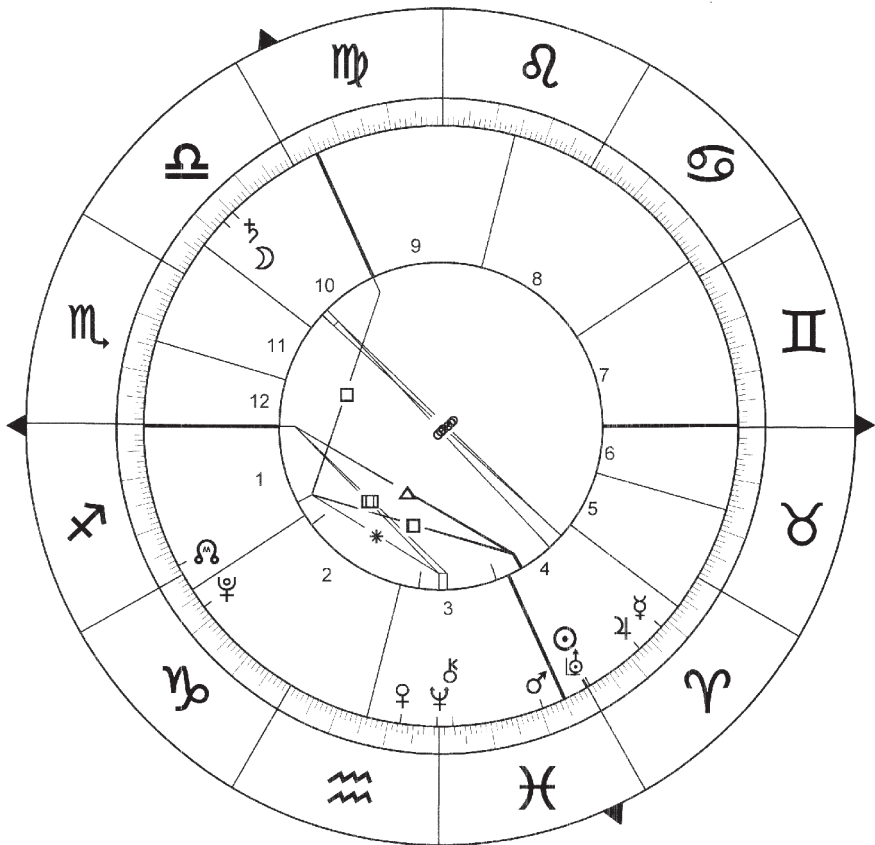
Bedeutung:

Oh, Lord *Agni*! Du wirst vom *Ghî* ernährt und wirst stark davon. Sei von unseren Gaben erfreut und bringe die *Devâs* zu uns.

Kommentar:

Das *Ghî* von der Kuh wird als höchst heiliges Material angesehen. Es wird gesagt, dass *Ghî* eine besonders irdische Essenz in sich trägt und mit dem Innersten des Gehirns verbunden ist. Neben Stärke gibt es dem Feuer Helligkeit und Brillanz. Der Herr des Feuers ist der All-Sehende. Ist er einmal durch die Verehrung mit *Ghî* erfreut, bringt er alle *Devâs* hervor, deren Unterstützung vom Verehrenden zur Stärkung der eigenen Seele benötigt wird. Wenn der Herr erfreut ist, dann wird seine Armee von *Deva*-Intelligenzen folgen, um den Verehrenden zu unterstützen. Ohne Hilfe der *Devâs* ist es für Menschen nicht einfach, Übel, Krankheit, Verfall und Tod zu widerstehen. Mit Hilfe der *Devâs* kann man sich selbst unsterblich machen. Der bloße Zweck des Feuerrituals ist es, die Gunst von Lord *Agni* und dadurch die Gefälligkeiten der *Devâs* zu erlangen. *Devâs* werden nur durch Verehrung erfreut, dasselbe gilt für den Herrn.

Sie brauchen keine materiellen Geschenke. Solange der Verehrende sich selbst leidenschaftlich hingibt und das Feuerritual durchföhrt, geschieht die nötige Unterstützung. Um die Gnade des Herrn zu erfahren, sollten seine täglichen Handlungen auch mit der Jüngerschaft übereinstimmen.



☉ → ♈ (Fröhling-Tagundnachtgleiche) am 21. März 2011 um 00¹² Uhr MEZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Invokation
der violetten Flamme
(41)



Master Namaskâram

Oh blessed Violet Flame's
Master!

Oh Meister der gesegneten violetten
Flamme!

Save us from all the disaster.

Errette uns aus allem Unglück.

Lead us unto Your realm
faster.

Führe uns schneller in Dein König-
reich.

Our heads are reeling
by time's roller-coaster.

Durch die Achterbahn der Zeit
dreht sich alles in unseren Köpfen.

Hold us in Your loving and
comforting fold, Master!

Halte uns in Deinem liebevollen
und beruhigenden Schoß, Meister!

Oh blessed Violet Flame's
Master!

Oh Meister der gesegneten violetten
Flamme!



Meister Morya

Teil 32*

Der Colonel ist von einem alten Gemälde fasziniert Der *Thâkur* und seine geheimnisvolle Vergangenheit

Schnell nahm der Colonel das Gemälde aus Nârâyanas Händen, drehte es mit der Bildseite nach oben und flüsterte, auf eine Gestalt zeigend, die neben dem *Padishâh* stand, mit heiserer Stimme: „Schaut hier her, hier ist er ... ohne Zweifel – er ist es! Gibt es noch einen zweiten wie ihn auf der ganzen Welt? Er ist es!“

Wir schauten, und ich muss zugeben, dass die Überraschung mir den Atem nahm und mein Blut gefrieren ließ ... Das Bild schwankte merklich in Nârâyanas Händen.

Vor unseren Augen unter siebzig oder achtzig Moslems und *Brâhmanen* des Hofes stand nahe dem Thron des *Padishâh* ohne Zweifel die Gestalt von *Thâkur Gulâb Singh!* ... Tatsächlich, wie es schon der Colonel ausgedrückt hatte: Konnte es in der ganzen Welt jemanden geben, der ihm so ähnlich sah? Er war es! Es war ein Portrait seines Doppelgängers, wenn nicht von ihm selbst. Ohne die Tatsache zu erwähnen, dass die Größe der Gestalt sie einen ganzen Kopf über den Rest der Personen heraushob, war es auch das einzige Portrait auf dem Bild, das von der unterwürfigen Pose der anderen Höflinge völlig frei war. Der englische Offizier reichte kaum bis zu den Ellbogen der prächtigen, bärtigen *Sardârs*, und der Hass des Künstlers hatte ihn völlig in den Hintergrund geschoben. Nur die Gestalt desjenigen, in dem wir alle sofort *Gulâb Singh* erkannt hatten, überragte die Gruppe und fiel durch seine stolze Haltung auf. Sogar die Körperhaltung war seine ganz ei-

* Auszüge aus dem englischen Buch H. P. BLAVATSKY COLLECTED – FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HIINDOSTAN

gene charakteristische; er stand mit vor der Brust gekreuzten Armen und schaute ruhig über die Köpfe der Höflinge hinweg in den Raum. Allein die Kleidung war anders. Ein *Râjput*-Turban mit kleiner Feder, ellbogenlange, gepanzerte Handschuhe, eine Art Panzerhemd, an der Taille mehrere Dolche und ein Schild aus Rhinozeroshaut zu seinen Füßen ... Aber das lange, wellige Haar, der Bart, das Gesicht, die Statur ließen keinen Zweifel daran, dass er es war, unser geheimnisvoller und unergründlicher Beschützer ...

„Aber das ist unmöglich, unvorstellbar!“ brach der Colonel immer noch sehr verwirrt die Stille. „Wie kann man sich das erklären? Der Mann sieht aus wie knapp 40 und dennoch erscheint sein Portrait auf einem Gemälde, dass vor über hundert Jahren gemalt wurde!“

„Es ist wahrscheinlich das Portrait seines Großvaters“, murmelte Nârâyana, als ob er den *Thâkur* entschuldigen wollte.

„Großvater?“ schoss unser Präsident verächtlich zurück. „Und warum nicht Ihr Großvater oder meiner? ... Gibt es wirklich solche Familienähnlichkeiten! ... Nein ... Nein ... Es ist weder sein Großvater, noch sein Ur-Großvater, sondern es ist er selbst. Ich kann nicht mehr richtig denken“, sagte der Colonel und nahm sich zusammen. „Wirklich, falls das Bild keine Fälschung ist, dann ist es ... unmöglich! ... Sagen Sie mir“, wandte er sich plötzlich mit einer komisch flehenden Stimme an mich, „sagen Sie mir ... es ist unmöglich ... nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht, Colonel ... Seit mehreren Tagen schon habe ich die Fähigkeit zu denken verloren. Es scheint, dass ... aber fragen Sie mich nicht. Fragen Sie ihn besser direkt ... falls Sie es wagen ...“, fügte ich in Gedanken hinzu, plötzlich aus unerfindlichem Grund über den armen Colonel verärgert.

„Nein, nein! Es ist unmöglich“, versuchte er sich selbst zu überzeugen.

„Unmöglich! Daher, lassen Sie uns mit der Unterhaltung aufhören.“

„Vielleicht ist es wirklich sein Großvater“, bemerkte ich. „Erinnern Sie sich, dass der Schulinspektor uns etwas über ihn sagen wollte. Aber er sagte ...“

Ich war geradezu erschrocken über den Blick, den Nârâyana mir warf. Gerade als ich meine ersten Worte geäußert hatte, blickte er mich mit solch brennendem und schmerzlichem Vorwurf an, dass mir die Worte im Hals stecken blieben.

Aber sogar dieser einfache Hinweis hatte bereits Auswirkungen. „Gütiger Himmel! Das hatte ich fast vergessen!“ rief der Colonel und schlug sich dabei auf die Stirn. „Aber das Problem wird dann noch schwieriger ... Denken Sie nur“, fuhr er fort, als ob mit sich selbst redete, „falls der *Thâkur* und sein Großvater ...“

„Jetzt reicht es!“ rief ich bestimmt aus. „Falls Sie ihn wirklich respektieren, dann vergessen Sie nicht, was er uns öfter riet zu tun: weder Gerüchten zuzuhören, noch zu versuchen, etwas über ihn herauszufinden. Ich wenigstens habe genügend Respekt vor ihm, um nicht gegen seine Wünsche zu handeln. Bis Morgen dann, Gentlemen!“

Ich betrat mein Zimmer und ließ den Türvorhang hinunter. Nur wenig später war im angrenzenden Zimmer alles still geworden, und eine viertel Stunde später erklang das von einem Pfeifen begleitete gewohnte Schnarchen.

(Seiten 501-503 der englischen Ausgabe)



Reisen des Lehrers im Februar und März 2011

17. bis 20. Februar – *Guru Pûjâs* in Mysore

5. bis 7. März – *Guru Pûjâs* in Vijayavada

Während dieser Zeit ist Dr. K. Parvathi Kumar nicht zu erreichen.

Aktuelle Daten sind zu finden unter:

http://www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm

Meister EK

VISHNU PURÂNA

18



Kapitel VI

Das Werk von *Yagna* (Teil 3)

Die Klassen

Es gibt jene, die diese Gesetze regieren, und sie wurden die ersten Regenten. Jene, die die Rituale des Jahres durchführen, werden *Brahmanas* genannt. Der herrschenden Klasse wird der Ort von *Indra* (Mittelpunkt bildende Intelligenz) gegeben. Dieser Ort wird jenen gegeben, die keinem Kampf ausweichen, wenn ein Problem auftaucht. Jene, die ihrer Arbeit nachgehen wie der *Deva* der Luft (Ausdehnung und Verteilung) erhalten ihren Platz in der Klasse der Kaufleute. Jene, die der Arbeit der *Gandharvas* folgen (dienen und für Annehmlichkeit sorgen) werden als *Sudras* platziert.

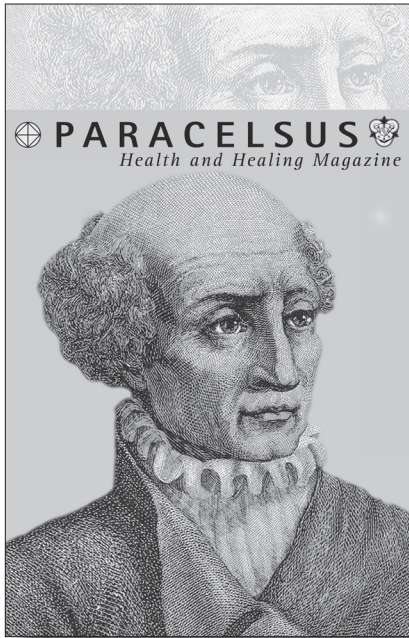
Die *Gurus*

Es gibt stille Intelligenzen, die das Bewusstsein der Lebewesen zum aufwärtsführenden Pfad führen (der Pfad, der uns vom Bewusstsein der groben Materie zu dem der reinen Erleuchtung führt). Sie sind 88 an der Zahl. Sie wurden in die Position der *Gurus* platziert. Diese Erleuchtung ist für jene, die den aufwärtsführenden Pfad suchen.

Die Sieben *Rishis*

Es gibt sieben andere Intelligenzen, die die sieben Strahlen der Weisheit regieren. Sie werden die Sieben *Rishis* genannt. Ihre Weisheit ist für jene wichtig, die in den *Ashrams* der Wälder leben. Für Haushaltsvorstände

ist die Weisheit wichtig, wie die Saat auf reine Weise vervielfältigt wird. Für jene, die entsagen wollen, ist die Weisheit *Brahmâs* wichtig. Für jene, die *Yoga* praktizieren, ist die Weisheit vom beständigen Glücklichen der Seele wichtig. Jene, die den Einen in allem sehen, werden bildlich die Einsamen genannt. Sie leben in beständiger Meditation von *Brahmâ*. Was immer sie auch sehen, sie sehen nur den Einen. Ihr Ort in der Schöpfung ist der höchste. Sie werden 'Die Weisen' genannt.



Häuser, in denen es spukt und spiritistische Sitzungen stattfinden, sind wichtige Orte, um die menschliche Psyche zu studieren. Die moderne Psychologie muss bestimmte Phänomene, die mit der menschlichen Psyche zusammenhängen, anerkennen. Wer furchtsam ist, von Angst stark beeinträchtigt wird und von Gefühlen wie Hass, Eifersucht und nicht wünschenswertem Verlangen in hohem Maße beeinflusst wird, kommt häufig in Kontakt mit bestimmten älteren Personen, die sich noch viel weiter in diese negativen Energien hineinbegeben haben.

Wenn jemand stirbt, geht er normalerweise in einen feinstofflichen Körper hinein. Wer jedoch von derart starken Gefühlen bewegt wird, bleibt zwischen dem Feinstofflichen und Weltlichen hängen. Das sind jene Personen, die

Editorial Nr. 78 im PH&H Nr. 5/VII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Einfluss negativer Energien

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

man als Geister bezeichnet. Sie befinden sich weder in dieser noch in der anderen Welt. Wer stirbt und von intensiven Rachegefühlen, Hass, Eifersucht oder Wut erfüllt ist, wird durch den Tod zwar vom Körper getrennt, doch er entwickelt ein starkes Verlangen, am Körper festzuhalten. Da der eigene Körper nicht mehr funktionsfähig ist, versucht er, sich in der Nähe von Leuten aufzuhalten, die ähnliche Gefühle zulassen. Lebende Personen, die solche extrem negativen Gefühle hegen, bilden ohne es zu merken einen Zufluchtsort für alle, die sich im Physischen verankern wollen, um ihre persönlichen Rache-, Hass-, Eifersuchtsabsichten zu erfüllen. Unerfüllte negative Emotionen in Bezug auf die irdische Welt ziehen die Verstorbenen zum Irdischen hin. Voller Unruhe suchen sie nach Möglichkeiten, um vor Anker gehen zu können und durch Personen, die sehr starke Negativität in sich hegen, Zerstörung zu bewirken. Aus diesem Grund gehört zur Arbeit für Gesundheit und Heilung auch die Beratung der gewöhnlichen Leute, dass sie keine starken Ängste, intensiven Ablehnungen, keinen heftigen Zorn usw. mit sich herumtragen sollten. Dies ist ein Teil der Heilungsarbeit, der sehr viel zur

allgemeinen Erhaltung der Gesundheit beiträgt.

Auch Leute, die plötzlich bei Unfällen ums Leben kommen, halten sich eine Zeitlang in dem Zwischenstadium auf. Entsprechend der Intensität, mit der sie zum Irdischen hingezogen werden, verbleiben sie in diesem Übergangsstadium, in dem sie Geister sind. In der gleichen Situation befinden sich auch Personen, die Selbstmord begehen. Selbstmord ist eine Tat, die aus extrem negativen Emotionen geschieht. Selbstmörder bleiben für lange Zeit in jenem Zwischenstadium. Mord ist eine extrem emotionale Handlung, und Selbstmord ist noch schlimmer. Überall in der Welt hört man Geschichten von Geistern, die ihre negative Tätigkeit zur Erfüllung bringen und sogar an Orten und in Personen fortführen, welche eine derartige Negativität in sich tragen. Häuser, in denen es spukt und spiritistische Sitzungen stattfinden, sowie Personen mit negativen Emotionen haben die entsprechende Beziehung dazu.

Geister sind jene Verstorbenen, die in ihrem Gefühlskörper hängen geblieben sind. Sie leiden darunter, dass ihnen der physische Körper fehlt, um ihre emotionalen Ziele zu erfüllen. Wer Depressionen hat, bietet oftmals einen

hervorragenden Zufluchtsort für Geister, die dann durch die betreffende Person aktiv werden. Die Geister treiben zu Handlungen an, und jene Personen führen sie als deren Instrumente aus. Es gibt jedoch Therapien, um jene Seelen zu befreien, die in Geister-Formen festhängen. Es sind Therapien, die sich ebenso gut einsetzen lassen, um Patienten gesund zu machen, die unbewusst Opfer von Geistern werden. Diese psychologischen Therapien darf man nicht aus dem Blick verlieren. Bestimmte Klänge, Farben, Symbole sowie eine bestimmte atmosphärische Umgebung halten schwache Personen dem Einfluss von Geistern fern. Solche Therapien müssen in Bezug auf ihre Schwingung, Schnelligkeit und ihren magnetischen Einfluss geprüft werden. Halb-energetische Krankheiten erfordern halb-energetische Therapien. Wenn dies objektiv untersucht wird, werden sich für die Heilkunst einige weitere Dimensionen erneut öffnen.

In unserer Zeit fallen schwache Personen in Depressionen, weil sie nicht in der Lage sind, der Belastung und Anspannung des modernen Lebens standzuhalten. Dadurch öffnen sie sich für negative Energien, so dass diese eintreten können. Auch schreckliche terroristische An-

schläge können bis zu einem gewissen Grad dem Hass, einer negativen Emotion, zugeschrieben werden. Statt der betroffenen Personen müssen die Ursachen beseitigt werden. Über diese Dimension sollte man nachdenken.

Eine Seite für Jugendliche

Ethik*

Vermeide den Umgang mit Menschen,
deren Sprache unangenehm ist und von Banalität zeugt.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 61)

Liebe Jugend,

Der Wille zum Handeln führt zur Erfüllung unserer Handlungen. Willenskraft unterscheidet sich von Hartnäckigkeit und Unerbittlichkeit. Die Hartnäckigen können aufgrund ihres Unverstands nichts erreichen. Denn Hartnäckigkeit beinhaltet Stolz. Und Stolz zerstört jede Handlung durch Unachtsamkeit. Sei nie hartnäckig oder unerbittlich bei der Arbeit, sondern sei regelmäßig und beständig dabei. Kontinuität ist der Schlüssel zu einem starken Willen. Eine regelmäßige, kontinuierliche und beständige Arbeitsweise ermöglicht Gelingen, was mit Hartnäckigkeit nicht erreicht werden kann. Außerdem wird jemand, der unerbittlich und hartnäckig ist, niemals von jenen geschätzt, die ihm nahe stehen oder die ihm lieb sind. Wähle nicht den Weg der Hartnäckigkeit, sondern entscheide dich für den Weg des Willens.

Kennt ihr die Geschichte von dem Hasen und der Schildkröte? Sie vereinbarten ein Rennen. Seiner Natur gemäß ist der Hase schneller und aus diesem Grund ist er stolz. Er hatte den Eindruck, dass er ganz sicher gewinnen würde und schenkte dem Rennen keine Beachtung, sondern sprang aufgrund seines Stolzes hierhin und dorthin. Seine Bewegungen waren sehr sprunghaft. Infolgedessen verlor er seinen Weg. Die Schildkröte hingegen bewegte sich kontinuierlich und beständig vorwärts. Sie konnte ihre gleichmäßige Geschwindigkeit stets beibehalten und gewann das Rennen. Findet selbst heraus, ob ihr wie ein Hase oder wie eine Schildkröte seid?

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de, Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Über Meister Jesus

(Unautorisierte Mitschrift eines Vortrags von Meister
K. Parvathi Kumar in Visakhapatnam am 22.12.2010)

Herzliche brüderliche Grüße an die WTT-Bruderschaft!

Heute ist eine besondere Gelegenheit und ein heiliger Tag. In dieser Nacht wurde ein großer Eingeweihter geboren. Die Sonnenstrahlen, die wir morgen sehen werden, haben das Erlöserprinzip in sich. Heute Nacht führen alle großen Meister ein erhabenes Ritual durch, das Ritual zur Geburt des Retters. Jedes Jahr wird um die Mitternacht des 22. Dezember der Retter geboren. Als Jesus Christus am 22. Dezember geboren wurde, bezeichnete man auch ihn als Retter. Der Retter ist niemand anders als der Herr selbst, der zu uns herabkommt. In unserem *Sahasrâra* ist er immer anwesend, jedoch in einer Art Schlafzustand. Von dort kommt er herab und hebt uns empor, sofern wir uns vorbereitet und uns auf ihn ausgerichtet haben. Seit Tausenden von Jahren wird dieses wichtige Ritual von den großen Meistern durchgeführt, um die Menschheit zu erheben. Wenn wir dies wissen und uns heute Abend vor dem Schlafen darauf ausrichten, können wir vielleicht eine göttliche Erfahrung machen.

Wir sind heute zusammengekommen, um uns die Bedeutung dieses Tages in Erinnerung zu rufen. Wenn wir die Geschichte von Jesus Christus lesen, hören und uns bewusst machen, hat dies auf uns eine reinigende Wirkung. Jesus war einer jener Meister, die Meister EK in seinem Leben geführt und bei seiner Aufgabe angeleitet haben, die Menschen zu lieben und ihnen zu dienen. Meister EK dient uns als Brücke, damit wir Jesus näher kommen können. Von Kindheit an empfand Meister EK eine große Zuneigung zu Jesus Christus. Er las die Bibel von der ersten bis zur letzten Seite und konnte die großen Konzepte, die in der Bibel dargelegt werden, erklären. In einem seiner Bücher, dem *BHĀGAVATA RAHASYA PRAKASHAM* legte Meister EK dar, dass Jesus in unserem *Kali Yuga* der einzige Eingeweihte war, der das große Ritual durchführte, das man das 'Opfer des Menschen' nennt.

Jesus war ein sehr schöner Mensch. Er studierte alle Wissenschaften von Grund auf, aber er lebte und sprach mit allen Leuten, von denen er umgeben war, so als wäre er ein einfacher Mensch. Dieselbe Qualität können wir in Lord *Râma*, *Krishna* und auch in Meister EK finden. Der

Weg Jesu ist der Weg der Hierarchie.

In unseren Häusern sollten wir ein Christus-Bild haben. Das hat nichts mit unserer Religion zu tun. Religion und Wahrheit sind etwas Verschiedenes. Ich habe mich gefreut, dieses Bild von Jesus Christus hier oben vorzufinden. Es ist ein Geschenk, das ich 1988 von einem katholischen Priester in einer Kirche in Barcelona erhielt.

Jesus ist ein großartiger Meister, der unvoreingenommen auf jeden aufrichtigen Ruf eines Nachfolgers antwortet. Wenn er in uns geboren wird, ist dies die Geburt des Retters in uns. Seine Geburt in uns bedeutet, dass das *Chakra* unseres Herzzentrums heller wird und sich zu einem Lotus entwickelt. Es ist gleichbedeutend mit der Geburt des Herrn in uns. Dies geschieht jedoch nur, wenn wir von guter Wesensart und bereit sind, jedem zu dienen, der in Bedrängnis ist.

Aufgrund religiösen Desinteresses wissen die meisten Leute nichts von Christus vor seiner Geburt und nach seiner Auferstehung. Diese Teile der Geschichte wurden aussortiert. Ich möchte versuchen, ein paar wichtige Aspekte aus dem Leben Jesu Christi zu erzählen.

Jesus wurde als Sohn von Joseph und Maria geboren. Joseph war ein großer Meister des Siebten Strahls und Maria war ein Jünger von Meister DK. In seinen früheren Leben war Jesus ein glühender Verehrer von *Krishna* und nach seiner zweiten Einweihung wurde er als Jesus in Israel geboren. Nach seiner Geburt besuchten die großen Meister seine Geburtsstätte und überreichten seinen Eltern einige Geschenke. Sie sagten Maria und Joseph, dass dieser Junge in seinem zwölften Lebensjahr in den *Himâlaya* geschickt werden sollte.

Von Joseph erhielt Jesus vom fünften bis zum zwölften Lebensjahr seine erste Ausbildung. Als er zwölf Jahre alt war, nahmen ihn die Eltern



in den Tempel von Jerusalem mit. Es war ein riesiger, goldener Tempel. Darin befanden sich auch viele Läden und es herrschte eine lebhaftere Geschäftsaktivität. Alles war kommerziell eingewoben. Als Jesus dieses Treiben im Tempel sah, wurde er zornig. Er war mit der großen Erwartung gekommen, den Tempel als reinen Ort der Göttlichkeit vorzufinden. Und so fing er an, mit den Priestern im Tempel zu debattieren. Ihm war auch nicht entgangen, dass die Rituale nicht richtig durchgeführt wurden. Sie enthielten Fehler und stimmten nicht mit den Schriften überein. Auch heute noch können wir dies in unseren Tempeln feststellen. Alles läuft mit einer gewissen Gleichgültigkeit ab und es gibt keine Reinheit in der Handlung.

Mitten aus diesem Treiben wurde Jesus herausgeholt und einem Geschäftsmann aus Tibet übergeben, der gekommen war, um Jesus nach Indien zu bringen. Maria und Joseph kehrten an ihren Wohnort zurück und erzählten den anderen Leuten, dass Jesus verloren gegangen war. Er wurde in eine der bedeutendsten Schulen geschickt, die es in jener Zeit gab, und lernte von seinem zwölften bis zum achtzehnten Lebensjahr sämtliche Wissenschaften und Schriften.

Anschließend ging er nach *Purî* und besuchte dort den Tempel. Er begann mit den Priestern zu debattieren und sagte ihnen, dass sie viele Dinge falsch machten. Denn sie taten vieles, was nicht den *Veden* entsprach. Die Priester konnten den Argumenten von Jesus nichts entgegensetzen. Daher fassten sie den Entschluss, ihn zu töten, bevor er ihrem Status noch mehr schaden konnte. In jener Nacht erschien wieder der Mann aus Tibet, der Jesus nach Indien gebracht hatte. Auch dieses Mal nahm er Jesus mit. Jesus schlief und der Mann reiste mit ihm durch die Luft nach Nepal. Dort wachte Jesus in einem Zimmer auf und wusste zunächst nicht, wo er war. Als er sich umsah, begriff er, dass er sich in einer Schule befand. Es war der *Ashram* von *Kratu Maharshi*, der auch *Rakoji* oder *St. Germain* genannt wird. Er war niemand anders als der frühere *Lokayata*, von dem im Buch *MUSIK DER SEELE* erzählt wird. Durch die Berührung von Lord *Krishna* war *Lokayata* zu einem Meister geworden und seit damals, das heißt seit mehr als 5000 Jahren, arbeitet er für das *vedische Dharma*.

Dieser Meister nahm Jesus in seine Schule auf. Als Jesus Meister *Kratu Maharshi* sah, spürte er die Gegenwart seines Vaters. Denn es war dasselbe Wesen, das zugleich als sein Vater in Israel und als Lehrer in Indien geboren worden war.

Bei *Kratu Maharshi* lernte Jesus weitere Rituale und die Wissenschaft der Magie, die zeremonielle Ordnung. Während dieser Studienzeit erhaschte er auch einige Eindrücke aus seinen früheren Leben. Nach einiger Zeit kam jener Mann aus Tibet wieder und Jesus verstand, dass er weiterziehen sollte. Eine Weile reiste er zusammen mit jenem Mann zu Fuß weiter und lernte in dieser Zeit weitere Dinge. Dann wurde Jesus zu einem *Ashram* in Tibet gebracht. Dort begegnete er vielen großen Jüngern, die die Unsterblichkeit erreicht hatten. Drei Tage blieb er in diesem *Ashram* und in dieser Zeit fanden in ihm viele Umwandlungen statt.

Danach wurde Jesus ins *Vaisakh*-Tal gebracht, wo er am *Vaisakh*-Fest teilnahm. Viele große Meister waren anwesend. Jesus erlebte die Gegenwart von *Maitreya*, *Maruvu* und *Devâpi Maharshi*. Später begegnete er ihnen von Angesicht zu Angesicht und sie führten ihn in verschiedene Aspekte seiner zukünftigen Arbeit ein.

Nach zwölf Jahren hatte Jesus seine Studienzeit abgeschlossen und ging im Alter von 30 Jahren über Ägypten nach Israel zurück. Auf dieser Reise traf er in Ägypten viele große Meister, die mit Meister *St. Germain* zusammenarbeiteten. Bereits in dieser Zeit sammelten sich um Johannes den Täufer viele Menschen, die seine Botschaft von der Ankündigung des Retters hörten. Dann sah Johannes Jesus zum ersten Mal am Jordan und sagte den Leuten, dass der Retter gekommen sei und dass sie ihm von nun an folgen sollten.

Jesus begann seine Lehrtätigkeit mit der Darlegung des *Karma*-Gesetzes. Er unterrichtete die Fischer, die Arbeiter und viele andere Leute. Ebenso fing er auch an, im Tempel zu lehren. Er erzählte viele Gleichnisse, die später in der Bibel aufgeschrieben wurden.

Jesus vollbrachte viele Wunder. So brachte er einen Jungen ins Leben zurück, der vorzeitig gestorben war. Einmal bat er die Fischer, ihre gefangenen Fische wieder ins Meer zurückzuwerfen und bot ihnen den entsprechenden finanziellen Ausgleich an. Auf diese Weise trat er für Gewaltfreiheit ein. Niemals aß er etwas, das nicht vegetarisch war. Er sagte auch, dass einiges, was im Tempel getan und gepredigt wurde, nicht mit dem übereinstimmte, was in den heiligen Schriften steht.

Eines Tages wurde er von Priestern in den Tempel eingeladen, die das Gefühl hatten, er könnte ein Gottessohn sein. Als Jesus den Tempel betrat, kam ein Blinder zu ihm und fiel ihm zu Füßen. Er bat Jesus, ihm das

Augenlicht wiederzugeben. Da betete Jesus zum Herrn und der Mann konnte wieder sehen. „Du bist Gott“, sagte der Geheilte. Jesus antwortete: „Ich bin nicht Gott, aber ich bin ein Sohn Gottes. Um mich zu verherrlichen, hat Gott dich durch mich geheilt.“ Dann ging er in den Tempel und sprach mit den Priestern. Sie fragten ihn: „Bist du der Sohn Gottes?“ „Ja, das bin ich“, antwortete Jesus. „Warum kritisierst du unsere Tempelarbeit und unsere Rituale?“, fragten sie und Jesus erwiderte: „Es ist nichts Unrechtes daran zu sagen, dass etwas falsch oder richtig ist.“ Denn er richtete sich nach den Anweisungen, die ihm Meister *Maruvu* gegeben hatte. Meister *Maruvu* hatte ihm aufgetragen, Reformen in der Gesellschaft herbeizuführen, wo sie notwendig waren. Daraus ergab sich eine lange Diskussion zwischen Jesus und den Priestern. Sie waren nicht gerade erfreut über Jesus. Nach dem Gespräch verließ er den Tempel.

In Jerusalem gab es einen Teich, dessen Wasser als heilig betrachtet wurde, denn es konnte Krankheiten heilen. Am Samstag, dem Sabbat, wurde jedoch niemandem der Zutritt gestattet. Nicht einmal Ärzte durften sich an diesem Tag um ihre Patienten kümmern. Alle Geschäfte, auch alle Apotheken, waren geschlossen. Ein Mann, der an einer schweren Krankheit litt, kam, um in dem heiligen Wasser zu baden. Er hatte eine weite Reise hinter sich und erreichte den Teich an einem Samstag, aber ihm wurde der Zutritt verwehrt. Da brachte ihn Jesus zu dem Tempel und ließ ihn in dem heiligen Wasser baden.

Die religiösen Führer, denen das nicht entgangen war, wurden zornig und sagten, dass er eine große Sünde begangen hätte. „Kennst du nicht die Vorschriften?“, fragten sie ihn. „Ich kenne die Vorschriften“, antwortete Jesus, „aber sie sind nicht richtig. In keiner unserer heiligen Schriften steht, dass man einen Leidenden nicht vor dem Tod retten darf.“ Kurze Zeit später kam eine Frau zu ihm und sagte, dass sie ebenfalls von ihrer Krankheit geheilt werden wollte. Da heilte er sie, indem er mit seiner Hand von dem Wasser nahm und ihr gab. Die religiösen Führer sagten: „Es ist Vorschrift, dass am Sabbat nichts getan werden darf und daran musst du dich halten.“ Jesus antwortete: „Dann solltet ihr auch aufhören, Luft ein- und auszuatmen. Tut dies zuerst.“ Darauf wussten sie nichts zu sagen, aber sie wurden sehr wütend und beschlossen, dass er gefangen genommen werden sollte.

Alle Leute in Jerusalem mochten Jesus Christus und seine Lehre, denn er lehrte die Wahrheit und tat dies voller Liebe zu den Menschen. In sei-

ner Gegenwart fühlten sie sich sehr wohl. Inzwischen entwickelten die religiösen Führer heimlich einen Plan, wie sie Jesus fangen und einsperren konnten, aber er führte seine Arbeit fort und wurde bei den Leuten sehr bekannt und beliebt.

Damals litt der Sohn eines römischen Hauptmanns an einer schweren Krankheit, die noch kein Arzt hatte heilen können. Man hatte schon sämtliche Medikamente ausprobiert. Der Hauptmann wollte seinen Sohn zu Jesus bringen, aber er fürchtete, dass sich die Gegner von Jesus darüber ereifern könnten. So ging er allein zu Jesus und legte ihm die Situation dar. Er bat ihn, seinen Sohn zu retten und Jesus sagte: „Geh nach Hause. Deinem Sohn geht es gut.“ Der römische Hauptmann kehrte nach Hause zurück und war überglücklich, seinen Sohn gesund und wohlbehalten vorzufinden.

Jesus sorgte auch dafür, dass die Läden und andere Geschäftstätigkeiten von dem Tempelgelände entfernt wurden. Denn er vertrat die Ansicht, dass die Reinheit des Tempels gewahrt werden müsse. Folglich taten sich die Ladeninhaber und Geschäftsleute mit den religiösen Führern zusammen und verfolgten nun ebenfalls das Ziel, Jesus ins Gefängnis zu bringen.

Eines Tages sah Jesus, während er umherwanderte, wie eine Gruppe von Leuten im Begriff war, eine Frau zu steinigen. Er kam hinzu und stellte sich schützend vor die Frau. Da rief ihm die Gruppe zu, dass die Frau eine Diebin sei, die gesteinigt werden müsse. Jesus fragte sie: „Was hast du gestohlen?“ „Ich arbeite im Haus eines reichen Mannes als Dienstmädchen. In seinem Haus fand ein großes Festessen statt und nach dem Fest wurde alles, was von den Speisen übrig geblieben war, weggeworfen. Ich habe diese Reste genommen, um sie meinen Kindern zu essen zu geben.“ Da fragte Jesus die Menschengruppe: „Ist das wirklich Diebstahl? Weil ihr überheblich seid, seht ihr in diesem Verhalten einen Diebstahl. Wenn ihr die Frau immer noch steinigen wollt, dann müsst ihr mich zuerst steinigen.“ In diesem Augenblick erkannten die Menschen, was sie taten und gingen auseinander. Die Frau dankte Jesus und ging nach Hause.

Einmal waren Jesus und einer seiner Jünger zu Fuß unterwegs. Nach einiger Zeit bekam der Jünger Hunger und fragte Jesus, ob er nicht hungrig sei. Jesus antwortete: „Du fragst mich, weil du selbst Hunger hast. Wie auch immer, wir wollen sehen, ob wir etwas zu essen finden.“ In der Nähe sahen sie einen Obstbaum, an dem Früchte hingen. Sogleich

wollte der Jünger ein paar Früchte abpflücken, aber Jesus sagte: „Zuerst musst du den Baum fragen, denn er schuldet dir nichts.“ „Wie kann ich den Baum fragen?“, meinte der Jünger. Da berührte Jesus den Baum und betete. Wie von selbst löste sich eine Frucht von dem Baum und fiel zu Boden. Der Jünger nahm die Frucht und aß sie. „Dies sind grundlegende Dinge, die man wissen und befolgen sollte, ehe man irgendein anderes Training macht“, sagte Jesus. „Wir müssen fragen, bevor wir etwas von jemandem nehmen, was uns nicht gehört. Dies ist die einzige Möglichkeit, dass sich die Gegenwart des Herrn in uns entfaltet. Es nützt überhaupt nichts, eine heilige Schrift nach der anderen zu lesen.“

Häufig sagte Jesus auch: „Liebe deinen Nächsten.“ Als ein Jünger fragte, was er damit meinte, erzählte Jesus eine Geschichte. „Ein Mann war auf Reisen und plötzlich wurde er von Wegelagerern überfallen. Sie raubten ihn aus, schlugen ihn und ließen ihn bewusstlos liegen. Nach einiger Zeit kam ein Mann vorbei. Er sah den Verletzten an der Straße liegen und ging einfach vorbei. Eine Weile später kam ein anderer Mann. Er hielt an und betrachtete den Verletzten. Dann ging er weiter. Zum dritten Mal kam jemand die Straße entlang. Es war ein Mann aus Samaria. Er hielt an, kümmerte sich um den Verletzten und verhalf ihm wieder zu Bewusstsein. Er gab ihm zu trinken und zu essen, setzte ihn auf sein Pferd und brachte ihn in eine Unterkunft. Dieser Mann kannte den Verletzten nicht. Er war nicht sein Freund oder Verwandter und hatte ihn noch nie zuvor gesehen. Er wurde als der gute Samariter bekannt. Was er für den Fremden tat, ist das, was wir 'Liebe' nennen. Unser Nächster ist ein Mitmensch, der gerade Hilfe braucht. Wenn wir diese Nächsten unbeachtet lassen und einfach mit unserer Arbeit weitermachen, jeden Tag zum Tempel gehen und die größten Rituale durchführen, hat dies alles trotzdem keinen Wert. Der Herr wird zu uns kommen, wenn wir uns so verhalten wie der Mann aus Samaria.“

Dies waren einige der Taten und Lehren von Jesus. Im Laufe der Zeit sammelten sich Jünger um ihn. Die meisten von ihnen kamen, weil sie seine Wunder gesehen hatten und nicht wegen seiner Liebe und seiner Lehre. Nur sehr wenige kannten ihn wirklich und eine von ihnen war seine Mutter.

Inzwischen hatten die Priester, religiösen Führer und Geschäftsleute einen Aufruhr gegen ihn angezettelt und einen Bericht an den römischen Statthalter geschickt. In diesem Bericht erhoben sie falsche

Anschuldigungen gegen ihn. Jesus wurde gefangen genommen und vor Gericht gestellt. Viele Menschen strömten zusammen, um den Verlauf der Verhandlung mitzuerleben. Der römische Statthalter wusste, unter anderem von seiner Frau, dass Jesus nichts Falsches getan hatte. Doch die religiösen Führer drängten ihn, Jesus zu bestrafen. Er fragte: „Warum soll er bestraft werden?“ Und sie sagten: „Er kritisiert unsere Religion und unsere religiösen Methoden.“ Also wurde beschlossen, ihn erstmal ins Gefängnis zu stecken und die Gerichtsverhandlung später fortzusetzen.

Ich gebe hier nur eine kurze Übersicht. Die Geschichte hat an sich viele Details.

Es war kurz vor dem jüdischen Passahfest und es gab den Brauch, an diesem Tag Gefangene freizulassen. Der römische Statthalter berief eine Versammlung ein und fragte, welchen Gefangenen er freilassen sollte. Alle anwesenden reichen Leute und religiösen Führer sprachen sich dafür aus, den Banditen Barabbas freizulassen, während die anderen sagten, Jesus sollte freigelassen werden. Obwohl der Römer lieber Jesus freigelassen hätte, musste er der Forderung der stärkeren Gruppe nachgeben, da es sich um eine Rechtsangelegenheit handelte. So wurde angeordnet, dass Jesus gekreuzigt werden sollte.

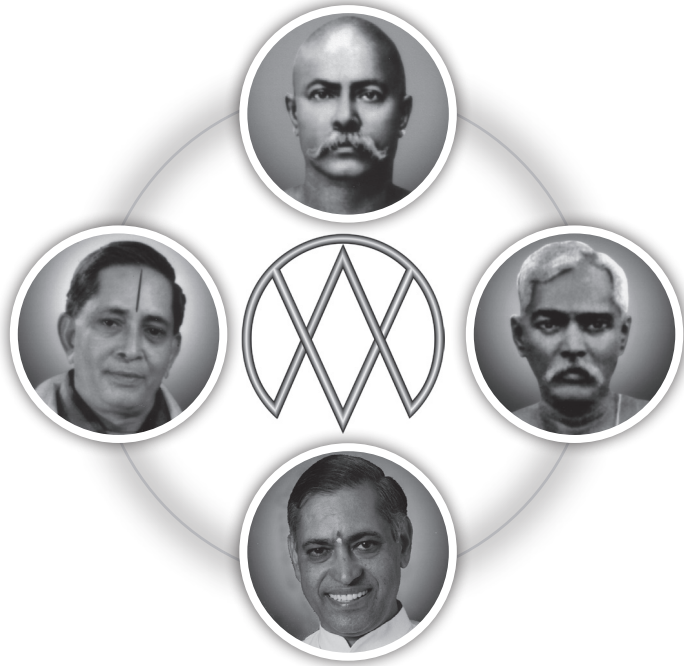
Bevor Jesus gefangen genommen wurde, wanderte er im Land umher und führte den noch unerledigten Teil seiner Arbeit zu Ende. Die römischen Soldaten konnten ihn nicht finden. Als letztes lud er alle seine Jünger zu einem Abendessen. Er erzählte ihnen, dass er am folgenden Tag gefangen genommen werden würde und einer seiner Jünger die römischen Soldaten zu ihm führen würde. Als dann die Soldaten kamen, um ihn zu fangen, trat einer der Jünger mit seinem Schwert dazwischen und schnitt einem der Soldaten ein Ohr ab. Jesus war darüber bekümmert und heilte das Ohr. Der römische Soldat war traurig, dass er einen so gütigen Menschen gefangen nehmen musste.

Als die Tagundnachtgleiche kam, sollte Jesus gekreuzigt werden. Er trug das Kreuz bis zum Golgatha-Hügel. Jesus sagte, dass er nach drei Tagen zu allen wiederkommen würde, die um ihn weinten, und er kündigte dies auch den religiösen Führern an: „Es gibt keinen Tod. Jeder kann die Unsterblichkeit erreichen. So steht es in den Weltschriften. Ihr habt dies nicht verstanden und nie praktiziert. Ich werde euch zeigen, wie es geht.“

Es war Freitag, ein Neumondtag, und es wehte ein sehr stürmischer Wind. Jesus wurde auf dem Hügel gekreuzigt. Römische Soldaten wurden abgeordnet, die unter dem Kreuz bleiben sollten, bis er gestorben war. Seine Mutter und zwei andere Frauen blieben in jener stürmischen Nacht dort, bis Jesus seinen Körper verließ. Alle anderen Jünger waren noch vor der Kreuzigung weggelaufen. Einige bestritten sogar, jemals Jünger von Jesus gewesen zu sein, weil sie Angst hatten, ebenfalls eingesperrt zu werden.

Die römischen Soldaten brachten den Leichnam Jesu in eine Höhle und verschlossen den Eingang mit einem riesengroßen Stein. So war es von den religiösen Führern angeordnet worden, weil sie fürchteten, dass er zurückkehren könnte. Am Sonntag, das heißt nach drei Mondtagen, gingen die drei Frauen zu der Höhle, um Jesus zu sehen. Sie glaubten, dass er wie versprochen zurückkommen würde. Der gewaltige Stein am Eingang der Höhle war nicht mehr da. Die Frauen konnten seinen Körper nicht mehr in der Höhle finden und tief bekümmert riefen sie nach ihm. Da erschien er vor ihnen in einem weiß leuchtenden Körper, der in der Luft schwebte. Er trug ihnen auf, auch den anderen zu sagen, dass er zurückgekommen sei. Die Frauen liefen zu den anderen Jüngern, die sich aus Furcht versteckt hielten und berichteten ihnen, was sie erlebt hatten. Doch niemand wollte ihren Worten Glauben schenken. Später kam Jesus direkt zu den anderen Jüngern durch die Wand in den Raum, in dem sie sich versteckt hatten. Er erschien vor ihnen und trug ihnen auf, sein Wort und seine Lehre in der ganzen Welt zu verbreiten. Anschließend verschwand Jesus aus Israel und ging in den *Himâlaya*, in das heutige Kaschmir. Dort blieb er in einem kleinen Dorf mit Namen Pehle (ein Hindi-Wort, das 'Erster' bedeutet) und lebte in einem physischen Körper, bis er 84 Jahre alt war.

Jesus arbeitet immer noch auf unserem Planeten für die Erhebung der Menschheit. Immer noch schenkt er vielen seiner aufrichtigen Jünger seine Gegenwart und gewährt ihnen seinen Schutz. Er ist eng mit den großen Meistern im *Himâlaya* verbunden. Sie nennen ihn 'den großen Pilger'.



Der World Teacher Trust Deutschland
lädt herzlich ein zum

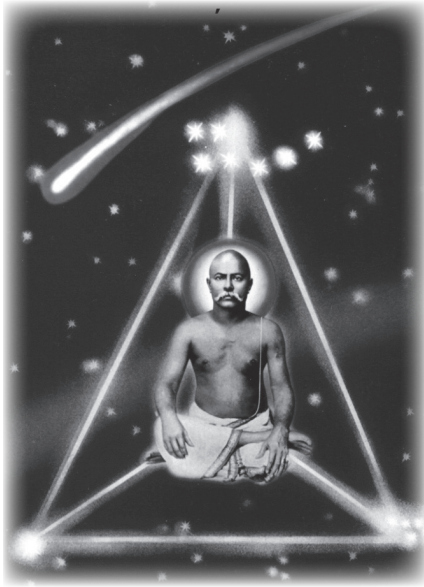
102. Master May Call

mit

Master K. Parvathi Kumar
und Smt. Krishna Kumari

"Yoga for Transformation and Transcendence"

26. – 31. Mai 2011



Master May Call

Liebe Brüder und Schwestern

Wieder einmal werden wir durch die Gnade des Meisters versammelt, um am Master CVV May Call teilzunehmen.

Auf der wunderbaren Reise zur Erkenntnis und Manifestation der universalen Bruderschaft, lasst uns zusammen reisen, um in der GEGENWART DES MEISTERS zu sein und seine göttliche Herrlichkeit zu erfahren. Mögen wir unser kleines Selbst vergessen, um mit dem einen großen „ICH“, das wir DEN MEISTER nennen, zu verschmelzen.

Um uns in solches Gruppenbewusstsein zu erheben, wollte Meister CVV, dass wir seine Energie durch die Klangpotenz „CVV“ anrufen, die er gegeben hatte. Er bezeichnete die Energie, die er empfing, als DEN MEISTER und betrachtete sich selbst nur als Medium und Träger jener Energie. Meister DK prägte den Begriff ‚Avatar der Synthese‘. Der Besuch der Energie der Synthese führt zu Zusammenarbeit, Einheit und Vereinigung.

Meister CVV legte seinen Schülern nahe, entweder in der Familie oder in einer Gruppe zu leben, um zu lernen, zu teilen, verantwortungsbewusst zu sein und Gruppenbewusstsein zu erfahren. Zusammenleben ist wichtig. Meister CVV war die Verkörperung seiner Botschaft. Er befürwortete ein ausgewogenes Leben in Familie, Beruf und Dienst. „Die Grundlage dafür ist die geistige Veranlagung“, sagte der Meister. Welchen geistigen Reichtum wir auch besitzen, er wäre nutzlos, wenn wir uns bei allem, was wir tun, nicht an die Grundwahrheiten halten.

Lasst uns zusammenarbeiten, um uns höher zu stimmen, anzuspornen und das wissenschaftliche Verstehen zu gewinnen, wie es von Meister CVV als Bhrikta Rahita Taraka Raja Yoga verkündet wurde.

The World Teacher Trust Germany

Tagesprogramm (kurzfristige Änderungen vorbehalten)**Donnerstag, 26. Mai 2011** (Beginn des Gruppenlebens)

Ab 15.00 Ankunft

Ab 16.00 Begrüßungskaffee/-tee

18.00 Abendmeditation und Begrüßung

19.30 Abendessen

Freitag, 27.; Samstag, 28.; Montag, 30. Mai 2011

05.15 Morgenkaffee/-tee

05.45 Morgenmeditation

07.30 Frühstück

09.30 Seminar: Yoga for Transformation and Transcendence

12.00 Planetarisches Heilungsgebet

12.30 Mittagessen

16.00 Seminar: Yoga for Transformation and Transcendence

18.00 Abendmeditation

19.00 Abendessen

20.30 **Freitag:** Jahresversammlung des WTT Deutschland**Samstag:** Beiratssitzung des WTT-Global**Montag:** Generalversammlung des WTT-Global**Sonntag, 29. Mai 2011 (May Call Day)**

05.15 Morgenkaffee/-tee

05.45 Morgenmeditation mit Feuerritual

08.00 Frühstück

09.30 Seminar: Master CVV – The Avatar of Synthesis

11.00 Cake Cutting Ritual

12.00 Planetarisches Heilungsgebet

12.30 Mittagessen

16.00 Seminar: Master CVV – The Avatar of Synthesis

18.00 Abendmeditation

19.00 Abendessen

20.30 Abendprogramm

Dienstag, 31. Mai 2011 (Ende des Gruppenlebens)

05.15 Morgenkaffee/-tee

05.45 Morgenmeditation

07.00 Frühstück

09.30 Seminar: Yoga for Transformation and Transcendence

12.00 Planetarisches Heilungsgebet

12.30 Mittagessen, danach Abreise

Anmeldung

Gesamtpreise für fünf Nächte mit vegetarischer Vollverpflegung einschließlich anteilige Kosten für Seminarraum, Reise, Altar, etc.:

- im Doppel- bis Vierbettzimmer mit integr. Dusche/WC:
395,-- Euro pro Person
- im Doppel- bis Vierbettzimmer mit Etagen-Dusche/WC:
345,-- Euro pro Person
- im Einzelzimmer mit integr. Dusche/WC:
450,-- Euro pro Person
- im Einzelzimmer mit Etagen-Dusche/WC:
375,-- Euro pro Person
- Kinder bis 5 Jahre:
frei
- Jugendliche bis 12 Jahre:
190,-- Euro

Anreise: Donnerstag, 26. Mai 2011, am Nachmittag

Abreise: Dienstag, 31. Mai 2011, nach dem Mittagessen

75 Einzelzimmer und 120 Doppel- bis Vierbettzimmer stehen uns zur Verfügung, aber Zimmer mit integr. Dusche/WC nur für insgesamt 50 Personen.

Anmeldung bitte bei:

Doris und Günter Zwirner

Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

E-Mail: wtt@kulapati.de

Telefon: +49 (0)2196 971811

Fax: +49 (0)2196 91166

Einzahlung bis spätestens 1. März 2011

Das Konto (wurde extra dafür eingerichtet)

ist bei Doris und Günter s. o. zu erfragen

Adresse und Wegbeschreibung

Seminarhaus: Gästehaus Dicke Birken
 Dicke Birken 7 · D-59590 Geseke-Eringerfeld
www.dicke-birken.com

Fax: +49(0)2954 924860 · Telefon: +49(0)2954 924803



Anreise per Auto:

Auf der Autobahn A44 von Dortmund oder von Kassel kommend die Ausfahrt Nr. 59 Geseke/Steinhausen in Richtung Steinhausen nehmen; in Steinhausen an der Volksbank rechts abbiegen nach Eringerfeld; 500m hinter Eringerfeld das Schloss Eringerfeld auf der rechten Seite passieren, direkt danach ist das Seminarhaus.

Anreise per Bahn:

Vom Bahnhof Geseke sind es mit dem Taxi/Bus 8 km bis zum Seminarhaus.

Anreise per Flugzeug:

Der kleine 'Flughafen Paderborn-Lippstadt' ist 10 km vom Seminarhaus entfernt. Die nächsten großen internationalen Flughäfen sind Düsseldorf (150 km), Köln/Bonn (165 km) oder Frankfurt (280 km). Von diesen Flughäfen gibt es Zugverbindungen nach Geseke. Für unsere ausländischen Brüder und Schwestern kann ein Bustransfer organisiert werden.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Februar/März 2011

19.02.	01:25	☉ → ☾ / die Sonne geht in das Zeichen Fische	
24.02.	12:54	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 05°31'☾ / ☽ 29°31'♍
	☿	(Ende 25.02. um 12:09)	
27.02.	12:40	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 08°32'☾ / ☽ 08°32'♏
	☉	<i>Für Heilung</i> (Ende 28.02. um 13:48)	
02.03.	16:30	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°21' ♀
	♀	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 03.03. um 19:08)	
03.03.	19:26	Neumondphase beginnt	☉ 12°49' ☾ / ☽ 00°49' ☾
	☿	Fische-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
04.03.	21:46	● Fische-Neumond	☉ 13°56' ☾ / ☽ 13°56' ☾
12.03.	12:28	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 21°33' ☾ / ☽ 15°33' ♏
	♃	(Ende 13.03. um 12:50)	
15.03.	11:05	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 24°29'☾ / ☽ 24°29' ♏
	♂	<i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 16.03. um 08:06)	
18.03.	23:07	Vollmondphase beginnt	☉ 27°58'☾ / ☽ 15°58' ♏
	♀	<i>Kontemplation über Mitra-Varuna, die nicht-unwahren Wesen</i>	
19.03.	19:10	○ Fische-Vollmond	☉ 28°48'☾ / ☽ 28°48' ♏
21.03.	00:20	☉ → ♈ / die Sonne geht in das Zeichen Widder	
	☽	Frühlingstagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über Shambala, Sanat Kumâra und die sechs Dhyâni Buddhâs</i>	
		☉ in ♈ und 1. bis 14. zunehmende Mondphase: <i>Kontemplation über Meister Morya und 15 Tage yogisches Programm, um eine gute Saat für das kommende Jahr zu legen</i>	
26.03.	01:06	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 04°59'♈ / ☽ 28°59' ♏
	♃	(Ende 27.03. um 01:20)	
27.03.		Beginn der Sommerzeit (02:00 Uhr MEZ → 03:00 Uhr MESZ)	
29.03.	04:51	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 08°04'♈ / ☽ 08°04' ♏
	♂	<i>Kontemplation über Meister Morya</i> (Ende 30.03. um 06:52)	
	23:16	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°21' ♀
30.03.	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 31.03. um 02:08)	
02.04.	14:05	Neumondphase beginnt	☉ 12°24' ♈ / ☽ 00°24' ♈
	♃	Widder-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2010/2011«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.